

Zweitagesritt auf die Moosegg

vom 9. / 10. April 2011

Barbara Gerber, Trimstein



Geisterunterführung
«Futtermühle Signau»

1. Tag

Sechs tapfere Frauen und ihre Rösser trafen sich bei strahlendem Wetter am zweiten Aprilwochenende, um den Weg von der Hazienda bei Niederhünigen auf die Moosegg unter die Hufe zu nehmen.

Nachdem alle Pferde gesattelt waren und das Gepäck aufgeschnallt war, nahmen wir noch einen Bügeltrunk fürs Gemüt und auf ein schönes und unfallfreies Trekking zu uns.

Pünktlich wie abgemacht ritten wir etwas verspätet kurz nach elf los. Als bunt gemischte Truppe, bestehend aus einem dicht bemähnten Mérens aus den Pyrenäen, zwei Freibergern, einem Quarter namens Bärni, einem Kleinpferd und einer Paintstute, ritten wir frischen Schrittes Richtung Bowil.

Ab und an machten wir eine kleine Pause, fotografierten, tranken einen Schluck kühles Wasser, liessen die Pferde grasen und genossen den strahlend blauen Himmel.

Abenteuerlich wurde es in Signau beim Durchqueren einer Unterführung, bestimmt hatte sich ein Gespenst hinter den Mauern versteckt, alle Pferde hatten angespannte Körper, enorm gespitzte Ohren und waren bereit blitzschnell das Weite zu suchen.

Die Unterführung entpuppte sich jedoch als halb so wild, und so ritten wir den steilen Anhang hinauf und genossen die wunderbare Aussicht.

Am Wegesrand blühte schon der Löwenzahn und ganze Blumenteppeiche konnten wir bestaunen. Sogar die Kirschbäume waren in voller Blüte, was doch eher selten ist für Anfang April.

Als wir in Signau eintrafen fuhr gerade ein Schnellzug Richtung Luzern, er verringerte das Tempo wesentlich, so dass wir und unsere Pferde vom Bremsstaub recht viel abbekamen. Dieser penetrante Staub liess sich glücklicherweise rasch mit einem Schluck Feuerwasser im Halbkreis herunter spülen :-)



Mittagspause

Nach einem kurzen Abstecher zu der Mutter von Quarterhorse Bärni am Fusse des Niedermattgrabens in Schüpbach tauchten wir in einen wunderschönen Wald ein, an dessen Rand ein plätscherndes Bächlein verlief. Für die Pferde gab es viel zu sehen, hier ein im Wind flatterndes Plastik, da ein Huhn, dort eine Kuh, die geübten Reiterinnen liessen sich jedoch nicht beirren und genossen den Schatten der grossen Tannen.

Im Restaurant Wäldhäusern machten wir um halb fünf Rast und gönnten uns einen erfrischenden Eistee oder ein Panaché. Etwas länger wurde die Pause, da eine Teilnehmerin noch gemütlich einen Kaffee trinken wollte, obwohl wir uns nicht auf einer Kaffeefahrt befanden...:-))

Die Pferde ruhten angebunden an den Bäumen, nachdem sie sich zuerst gehörig an deren Stämmen die Hälse gekratzt hatten.

Gespannt auf das Nachtlager und unsere Gastgeber ritten wir die letzte halbe Stunde in Richtung Spränzel.

Fast unscheinbar hinter einer Kurve, an einen Hügel des Emmentals gebettet, tauchte ein kleines, freundliches Bauernhaus auf, wo wir von den Gastgebern und deren Tieren bereits erwartet wurden. Damit wir unsere Pferde im Stall unterbringen konnten, mussten die wiehernden Bewohner vom Spränzel auf der Wiese übernachten, was dank des schon fröhlichen Wetters für diese eine willkommene Abwechslung bedeutete.

Bei Jürg und Susann Marti fühlten wir uns rasch wie zu Hause, viele schöne Dinge gab es zu bestaunen: Traumfänger, einen Marterpfahl, zwei Hunde, die man auf der Stelle ins Herz schliessen musste, einen gemütlichen, schon mit einem kleinen Ofen eingheizten Westernsaloon und und und...



*Frühstück an
wärmender Morgensonne*

Den Apéro konnten wir noch unter freiem Himmel einnehmen und uns anschließend an den wunderbar gedeckten Tisch im Saloon setzen. Es gab einen Mongolentopf, der unsere hungrigen Mägen wunderbar sättigte. Im Massenlager schliefen wir bei sehr dezemtem Schnarchen einer Teilnehmerin rasch ein und wurden von einem schönen Vogelkonzert früh morgens wieder geweckt.

Jürg hatte für uns am Vorabend einen leckeren Zopf gebacken und wir konnten uns in den ersten Sonnenstrahlen des anbrechenden Tages vom liebevoll zubereiteten Frühstücksbuffet bedienen.

2. Tag

Schon bald hiess es Abschied nehmen, noch einmal die Hunde kraulen, das Gatter öffnen und sich auf dem Pferderücken schaukelnd noch einmal zurück schauend in den neuen Trekkingtag zu begeben.

Viel zu schnell verloren wir an Höhe, liessen die Pferde noch einmal tüchtig grasen und erreichten nach etwa zwei Stunden den Mösberg, wo sich zwei Reiterinnen von uns trennten, um den direkten Weg nach Trimstein zu nehmen.

Es war doch recht warm und zum Glück gab es immer wieder Brunnen mit erfrischendem Wasser für unsere Pferde.

Nachdem die nun noch verbleibenden vier Reiterinnen Mirchel erreicht hatten ging es nur noch bergauf, die Pferde witterten schon den heimischen Stall und schritten zügig vorwärts.

Auf der Hazienda war dann viel Betrieb, den Pferden eine erfrischende Dusche geben, alle Utensilien versorgen, den daheim Gebliebenen erzählen wie schön es war, zusammen noch ein Bierli trinken und dann müde und zufrieden nach Hause fahren und bereichert mit schönen Bildern vor dem geistigen Auge in die neue Woche starten.

Als gebürtige Emmentalerin habe ich in diesen zwei Tagen ganz neue, mir unbekannte Seitentäler entdecken dürfen!



Eine bunt gemischte Truppe:

Li Mengelt mit FM Quinto

Yvonne Bissegger mit Quarter Bärni

Fabienne Zysset mit Mérens Lü

Janine Harnisch mit Kleinpferd Carina

Kristina Reber mit FM Flora

Barbara Gerber mit Paint Tokala

Abstieg Richtung Blasenfluh

Vielen herzlichen Dank an Janine für die super Organisation, danke dem Wettergott und ebenfalls vielen Dank für die tolle Gastfreundschaft auf dem Spränzel!

Und natürlich auch ein Lob dem Pferd, welches uns immer wieder wunderbare Momente in freier Natur im Einklang mit ihrem freundlichen Wesen beschert!